

Die Bartholomäusnacht

Bühnenstück von Konrad v. Volandern

(Schluß)

Das letzte Auge des jungen Sommermorgens, mit Abscheu von Stätten des Verbrechens und Grauens sich abwenden rührte milde und heiter auf dem stillen Wasser...

Auch die Hofe schlummerte im Sessel, Spuren überstandener Schrecken in den Augen. Da öffnete sich leise die Tür, Serra winkte den Marquis heraus...

„Wie geht es Blanka?“ fragte der Großvater. „Sie schläft.“ Herr Arthur nahm ihn bei der Hand und führte ihn nach dem äußersten Vorzimmer...

„Wie war diese Nacht nur möglich?“ fragte Hugo mit einer Bewegung des Abscheues. „Mein Sohn,“ antwortete jetzt der Alte, „diese Nacht war die Folge einer langen Reihe von Umständen...“

„Colquhoun Unteranga tut mir sehr wehe, — doch er nicht hören, sich gar nicht wollte gemessen lassen.“ „Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Da unsere Zeit drängt,“ unterbrach Guise den Grafen, „so können wir bei Tische die Sache besprechen.“ Sie betraten das aufsteigende Zimmer, wo eine Tafel mit Speisenebenbedeutung in silbernen Rahmen bereit stand...

„Grain Blanka,“ hob der Herzog wieder an, „beherzte mich die den Morgen mit einem Briefe, der mir eine sehr willkommene Gelegenheit bietet, meinem Lebensretter und klugen Freunde einigermaßen vergelten zu können...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Das seid ihr unbestreitbar, lieber Marquis!“ verlegte mit Laune der Fürst. Die minnerreichste Dame Frankreichs hat ja für Euch eine Sorgfalt und Teilnahme bewiesen, die Euch nicht allein zum glücklichen, sondern auch zum beneidenswertesten Edelmann erhebt...“

„Es fällt mir just ganz und gar nichts ein,“ hob Herr Arthur wieder an. „Mein Kopf ist oede und leer, — mein Geist müde von dem Wirrwarr dieser Nacht...“

Er drückte dem Marquis die Hand und ging. Was dem Grafen fruchtloses Kopfschmerzen verursachte, löste Blanka ohne besondere Schwierigkeiten...

Als sie am späten Morgen aus einem tiefen und stürkenden Schlafe erwachte, fand sie am Rande ihres Bettes Hugos Vorkopf. Er sah auf einem Stuhl, hatte das Haupt auf ein Kissen gelegt und schlief fest... Die Gräfin entstieg auf der anderen Seite behutsam dem Lager und verließ das Zimmer...

Der Marquis hatte weit in den Tag hinein geschlafen, bis ihn laute Röhrenschreie weckten. Das Haupt empor hebend, blickte er verwundert in dem fremden Gemache umher. In demselben Augenblicke öffnete sich leise die Tür, der schönste Mädchentypus erschien spähend in der Öffnung, und eine liebliche Note überzog Blankas Angesicht...

„Niemand war ich wohlter und glücklicher, als gegenwärtig, unter dem Schutze meiner edlen Herrin,“ antwortete er.

„Der Frühling erwartet Euch,“ sprach sie, während sein Auge in schwärmerischer Verehrung auf ihr ruhte. „Wir haben einen Gast, den tapferen Balafre, Herzog Heinrich von Lothringen.“

Sie gingen nach dem Empfangszimmer, wo Guise dem Hugenotten freundlich entgegen kam. „Ich grüße Euch, lieber Marquis, und freue mich von Herzen Eures Wohlergehens!“ sprach der Herzog. „Zugleich ist es für mich überaus schmeichelhaft, die Rettungstat unserer Königin Blanka vollenden zu dürfen...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Da unsere Zeit drängt,“ unterbrach Guise den Grafen, „so können wir bei Tische die Sache besprechen.“ Sie betraten das aufsteigende Zimmer, wo eine Tafel mit Speisenebenbedeutung in silbernen Rahmen bereit stand...

„Grain Blanka,“ hob der Herzog wieder an, „beherzte mich die den Morgen mit einem Briefe, der mir eine sehr willkommene Gelegenheit bietet, meinem Lebensretter und klugen Freunde einigermaßen vergelten zu können...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Das seid ihr unbestreitbar, lieber Marquis!“ verlegte mit Laune der Fürst. Die minnerreichste Dame Frankreichs hat ja für Euch eine Sorgfalt und Teilnahme bewiesen, die Euch nicht allein zum glücklichen, sondern auch zum beneidenswertesten Edelmann erhebt...“

„Noch sprach der Herzog, als im Vorzimmer die Türe eines Gewappneten drohten. Ein Ritter betrat in voller Rüstung das Speisezimmer. Um Schulter und Brust trug er eine Scharpe in den Farben des Herzogs von Lothringen, auch der blanke Stahlschild zeigte als Devise Lothringens gekrönten Adler...“

„Baron Piles, mein getreuer Balafre!“ sagte vorstellend der Fürst. „Sein Ercheimen hängt mit unserer Rettungsaufgabe zusammen,“ erklärte er dem Marquis. „Da Ihr im Voraus bekannt seid, so müssen wir einer Entdeckung vorbeugen...“

„Nun aber, von seiner Mutter in Furcht gesetzt, erließ er, verbüßerten und argwöhnischen Gemütes, wie er war, an die Statthalter der Provinzen den Befehl, sämtliche Hugenotten zu töten...“

„Gott geleite Euch, Herr Hugo!“ sagte Blanka. Er kniete vor ihr nieder und küßte, nach veralteter Rittersitte, die Hand der Jungfrau... „Bewahrt mir ein wohlwollendes Andenken, edle Herrin!“ sprach er, sich erhebend...

„Die Gewogenheit Eurer fürstlichen Hoheit ist für mich um so kostbarer und schmeichelhafter,“ fuhr er fort, „da sie von dem kühnsten Ritter und verdienstvollen Helden Frankreichs gepfeilt wird...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

Ein guter Hirt. Bei Hugos Ankunft in Vieux hatte Bischof Johann durch Baron Regnier bereits Kenntnis von den blutigen Vorgängen in Paris. Das Verbrechen erfüllte den würdigen Prälaten mit großem Schmerz und namenloser Enttäuschung... „Auch ohne die lebhaft und warme Empfehlung meiner Richte,“ sprach er, „würde mich schon die Pflicht der Nächstenliebe zu Eurem Schutze verbinden, mein Sohn! Ich bin glücklich, Euch beherbergen zu dürfen...“

Bald sollte jedoch Bischof Johann erfahren, daß sein Schutz für die Hugenotten den Befehlen des Königs widersprach, und daß ihm nur die Wahl blieb zwischen dem Horn der Majestät und der Ermordung aller Hugenotten seines Sprengels... Die Vorpiegelungen Katharinas von Medici, das Volk weise Herzog Heinrich von Lothringen zum König zu wählen, wenn die Ermordung der Hugenotten auf Paris beschränkt bleibe, wandten abermals den Sinn des wankelmütigen Monarchen, Das Blutvergießen in der Bartholomäusnacht hatte ihm genügt, seinen Zorn auszulassen und ihn verächtlich gestimmt... Ein königlicher Befehl verbot bei schwerer Strafe die weitere Verfolgung der Hugenotten... Run aber, von seiner Mutter in Furcht gesetzt, erließ er, verbüßerten und argwöhnischen Gemütes, wie er war, an die Statthalter der Provinzen den Befehl, sämtliche Hugenotten zu töten... Nur einzelne Städte vollzogen den Blutbefehl. Einzig dort, wo die Protestanten durch Zerstörung und Schändung der Kirchen, durch Ermordung der Priester und Mönche, die Wut des Volkes gereizt hatten, wurden sie nun von der Rache erlit und nicht wenige von dem erbitterten Volke erschlagen... So rächten die Einwohner von Orleans die Perfidie ihrer Kirchen, von denen auch nicht eine der Wut der Calomner entgangen war... Auch zu Meaux, Toulouse, la Charite und Bourges büßten die Hugenotten ihre früheren Grausamkeiten, Dagegen wurden sie in Städten, wo sie sich wegen ihrer geringen Zahl ruhig verhalten hatten, trotz des königlichen Befehles ungehindert gelassen... Nach Vieux schickte der König einen Leutnant, an der Spitze einer Schar wohlberittener Soldaten... Das Herankommen der Mordtruppe nicht ahnend, sah der Bischof mit seinen hugenottischen Gästen, Regnier und Riviere beim Mittagstische. Auch einige Gelleute der Umgebung, Lehensmannen des Hochstiftes, waren gegenwärtig. Das Blutbad in Paris bildete den Gegenstand lebhafter Erörterungen, wobei die Edelleute nicht abgeneigt schienen, das Verbrechen des Königs zu entschuldigen... „Es war ein hartes Stück Arbeit, eine ungewöhnliche Tat, vielleicht hervorgerufen durch den Zwang der Umstände, — jedenfalls wird der König seine Handlungsweise rechtfertigen können,“ sagte ein Edelmann. „Natürlich,“ fügte er mit einem Blicke auf den Bischof hinzu, „will ich entfernt nicht die Ermordung der Hugenotten rechtfertigen.“

„Ihr habt von einer Rechtfertigung des Königs gesprochen, Herr von Bretteville,“ sagte ein anderer. „Nach meinem Dafürhalten ist eine solche gar nicht notwendig. Was tut unsere Nachbarin, Königin Elisabeth von England? Seit vielen Jahren mordet, vierteilt, ermüdet sie schonungslos unschuldige Menschen, deren einziges Verbrechen darin besteht, daß sie Katholiken sind...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

„Nun, — nun, — ich glaube gar, es schließt mir da etwas in die Augen! hm, — das sind vergangen Dinge, die man nicht ändern kann...“

Schiffskarten! Geldüberweisung! Verwandte aus Europa! (Auch aus Russland) Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt. Geld-Überweisungen für Europa zu günstigsten Bedingungen. Ausländische Wertpapiere. Feuer-, Lebens-Versicherungen, etc. Besonderen Vertreter in Moskau für russische Auswanderer. „Food Drafts“ nach Russland! (Preis: je zwölf Dollar.) The Dominion Ticket & Financial Corporation, 676 Main Street — Limited — WINNIPEG, MAN. BANKERS, STEAMSHIP AND OFFICIAL RAILWAY AGENTS. Autorisiertes Kapital \$300,000.00. Gesamtaktiva \$700,000.00. Deutsche Abteilung: G. I. Maron.

Atelier für Kirchliche Kunst Entwürfe und Modelle — Herstellung und Import Altäre — Kanzeln — Kommunion-Bänke — Kreuzweg-Stationen — Heiligen-Statuen — Messgewänder Gold-Silber- u. Messing-Gegenstände — Glasmalereien — Kirchenfenster-Stiftungen werden ausgeführt. Church Art Studio — REGINA, SASK.

MONEY Is Your Real Harvest Put it and keep it safe in our Bank The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future. Get the habit of depositing some money REGULARLY It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

BANK OF HOCHELAGA Head Office: Montreal Established in 1874 Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00 Total Assets \$71,000,000.00 HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MÜNSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager. ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT Hargartens Drug Store — Bruno, Sask. besorgt täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewanens. Wir erhalten jedoch eine größere Sendung Ausländische Medizinern welche wir jetzt unseren werten Kunden zu folgenden Preisen portofrei zusenden können: Adler-i-ka gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut, 1.65 Sagine (Wolframs), ein antiseptisches Mittel, 2.05 Sagine (Wolframs), Kapseln gegen Verstopfung, 2.55 Sagine (Wolframs), Katarth-Mittel, 2.00 Hargartens Colic Relief für Pferde, 1.00 Hargartens Antiseptic Lotion für Pferde, 1.00 (Schneller wird gebraucht wie Eucalin, ist aber kräftiger und besser.) Hanford's Balsam of Myrrh, große Flasche, 1.30 Gummi-Wasserflaschen, (2 qts.), von \$2.00 aufwärts. Eine solche Gelegenheit wird sich so bald nicht wieder bieten! W. F. Hargarten Apotheker und Chemist — Bruno, Sask. POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT

Kauft in den Geschäften, die hier inserieren!

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MÜNSTER, SASK.